

---

**Stephan Marxsen**

## **Das Scheunenfest der Landjugend Mohrkirch**

In Mohrkirch hat es, wie in anderen Dörfern wohl auch, immer schon verschiedene Anlässe zum Feiern gegeben. Waren es früher hauptsächlich Feste der einzelnen Dorfvereine wie Schützenfest, Sängerefest, Sportfest usw., so gibt es heute neben dem Feuerwehreffest nur noch zwei Feste im Ort, die regelmäßig gefeiert werden, und die seit ihrem Bestehen (nur von der Coronapandemie unterbrochen) in jedem Jahr stattgefunden haben.

Zum einen ist es das Dorffest, welches seit 1970 gefeiert wird. Dieses Fest ist aus Anlass der Zusammenlegung der beiden Gemeinden Mohrkirch Osterholz und Mohrkirch Westerholz zur Gemeinde Mohrkirch ins Leben gerufen worden. Es erstreckte sich in früheren Jahren über eine ganze Woche einschließlich beider Wochenenden. Heute findet es von Donnerstag bis Sonntag statt.

Das zweite ist das weit über die Grenzen Mohrkirchs hinaus bekannte Scheunenfest der Landjugend Mohrkirch. Diese wurde im Jahr 1957 gegründet und ist die zweitälteste im Kreis Schleswig-Flensburg. Zu den vielfältigen Arten der Jugendfreizeitgestaltung gehört das Feiern damals wie heute natürlich auch zu den Aktivitäten. So erwähnt Hans Jöns, Gründungsmitglied der Mohrkircher Landjugendgruppe, in seinem Bericht über die Landjugend Mohrkirch in der Dorfchronik von 1991 neben Gruppenabenden, Fahrten, Wanderungen und Wettkämpfen auch Feste.

Neben meinen Erinnerungen aus der eigenen aktiven Landjugendzeit von 1986 bis Ende der 1990er Jahre habe ich einige Zeitzeugen der verschiedenen Jahrzehnte seit Bestehen der Mohrkircher Landjugend befragt, um herauszufinden, wo die Ursprünge des Mohrkircher Scheunenfestes liegen.

In den 1960er Jahren gab es demnach über das Jahr drei größere Feste, die im Wechsel mit den Landjugenden aus Hollmühle und Goltoft ausgerichtet wurden. Diese Feste waren das Maifest, ein Kostümfest und ein Erntefest. In Mohrkirch haben diese im Saal des Bahnhofshotels Hattesen stattgefunden. Es wurden jedoch auch Sommerfeste veranstaltet, die dann

meistens in Scheunen stattgefunden haben. Vielleicht hat sich hieraus irgendwann der Begriff Scheunenfest entwickelt. An diesen Festen haben in der Regel nur Landjugendmitglieder teilgenommen. Sie wurden durch Eintritt finanziert nach dem Motto „Mit 5 Mark sind sie dabei“. Die Besucherzahl betrug damals bis zu 100 Personen.

In den 1970er Jahren etablierte sich offensichtlich der Begriff „Scheunenfest“, als diese Feste ab dem Jahr 1976 dann regelmäßig in einer Scheune auf dem Schrixdorfhof bei Familie Diederichsen stattfanden. Hierzu wurden Landjugendgruppen aus dem gesamten Kreisgebiet eingeladen, wobei weitere Gäste auch willkommen waren, ohne dass das Fest aktiv beworben wurde. Das erste Fest an dieser Stätte hatte schon beachtliche 300 Gäste und erfreute sich mit den Jahren immer größerer Beliebtheit. Zu dieser Zeit fand das Fest Ende September statt, so dass es auch die Weiterführung des Erntefestes gewesen sein könnte, wie es auch im Bericht von Hans Jöns in der Dorfchronik steht. Ideal war dieser Termin ab dem Jahr 1980, in dem die Sommerzeit eingeführt wurde. Da die Zeit damals noch am letzten Septemberwochenende umgestellt wurde, konnte man eine Stunde länger feiern. Später fand das Fest im Mai/Juni statt, wie auch heute noch.

Man wechselte Ende der 70er Jahre in die deutlich größere Maschinenhalle der Familie Christophersen in Mohrkirch, Kälberhagen. Dort findet das Fest bis heute noch mit weit über 1.000 Besuchern statt.

Teile der Halle wurden in den ersten Jahren noch mit Planen abgetrennt, hinter denen einige der Maschinen abgestellt wurden. Es wurde



Feiernde 1976

jedoch schnell klar, dass bald die ganze Halle benötigt werden würde. Im Zuge der Vergrößerung kamen neben der Gestattung einer Schankgenehmigung immer mehr Auflagen durch die Behörden dazu, die sich schließlich über 2 DIN-A4-Seiten erstreckten. Am Tag vor dem Fest



Mitte 90er: Blick vom Tresen in die Menschenmenge.

erfolgte vor Ort die offizielle Abnahme durch verschiedene Stellen. Daran beteiligt waren u.a. das Ordnungsamt, die örtliche Polizei, die Feuerwehr, das Gesundheitsamt für die Überprüfung der Schankanlage und das Veterinäramt für die Imbissbude. Im Vorwege musste beim Kreisverkehrsamt offiziell die Sperrung der Straße Kälberhagen beantragt werden.

Die Auflagen sind bis heute die gleichen geblieben. Die Organisation des Festes wurde jedoch seit den Anfängen in Kälberhagen bis heute extrem optimiert. So hat sich in den 90er Jahren die Idee entwickelt, den Platz vor der Halle mit Bauzäunen einzugrenzen. Damit wurde der Bereich verlegt, an dem der Eintritt kassiert wird. Nun konnten die Gäste die Halle verlassen und wieder betreten, ohne dass eine Eintrittskontrolle erforderlich war. In den Jahren davor musste das Kassieren leider häufig zu früh eingestellt werden. Der Grund dafür war, dass der Eintrittsbereich der Halle zum einen durch neue Gäste und zum anderen durch Gäste, die die Halle verlassen hatten und wieder hinein wollten, überlastet und ein Kassieren nicht mehr möglich war. Im Sinne des Umweltschutzes wurde Mitte der 90er Jahre von Einwegplastikbechern auf Mehrwegbecher umgestellt, verbunden mit einem Pfandsystem. Das Pfand betrug 1 DM. Im späteren Verlauf des ersten Festes mit Pfandsystem wurde klar, dass das vorhandene Kleingeld nicht ausreichen würde, um zum Ende des Festes das Pfand zurückzuzahlen. Was tun? Kurzerhand rief man mitten in der Nacht beim Leiter der örtlichen Raiffeisenbank an, um zu fragen, ob man spontan

Kleingeld bekommen könnte. Dieser zögerte keinen Moment, und man traf sich kurze Zeit später vor der Bank, um den Tausch von Scheinen gegen Hartgeld vorzunehmen. Eine heute wohl undenkbbare Aktion, die uns an jenem Abend gerettet hat.

Viele Dinge, die man früher ausleihen und bezahlen musste, hat die heutige Landjugend in ihrem eigenen Fundus. So besitzt man heute eigene Mehrwegbecher, die Werbung tragen, ebenso wie für das Scheunenfest bedruckte T-Shirts. Die Sponsoren dafür sind früher allesamt ebenfalls Landjugendliche gewesen und haben heute Betriebe in Mohrkirch. Heute verwendet man eine Gastronomiespülmaschine, während man früher von Hand gespült hat. Man ist ebenso im Besitz von Bauzaunelementen, mit denen man den gesamten Vorplatz umzäunen und die Nachbarhäuser absichern kann. Auch hat die Landjugend mittlerweile eine große Anzahl an eigenen Tresenelementen. Anfang der 90er Jahre hatte man noch eine kleine geliehene Anzahl an Tresenelementen in der hinteren Ecke der Halle positioniert, während in der anderen Ecke ein ausgesonderter Tresen der Raiffeisenbank als Sekttresen diente. Bald wurde jedoch umgestellt auf einen durchgehenden Tresen am Ende der Halle. Zusätzlich wurde vor der Halle ein Bierpils aufgestellt. Zu dieser Zeit hatte der Bierabsatz seinen Rekordwert mit über 40 Fässern erreicht. Der Grund dafür lag sicher auch daran, dass es einfacher war, wenn man auf das Bierangebot vor der Halle zugegriffen hat, anstatt sich durch die Menschenmenge in der Halle zum großen Tresen durchzukämpfen. Der Bierabsatz wurde geringer, als man draußen einen zweiten Getränkestand mit Mixgetränken aufstellte. Heute verläuft der Tresen seitlich von vorn bis hinten über die gesamte Längsseite der Halle. Die Gäste können so alle Getränke schnell bestellen. Heute liegt der Bierabsatz bei unter 10 Fässern. Der Getränkegeschmack hat sich seit damals ebenfalls etwas geändert. Heute wird neben Wodka- und Whiskymixgetränken hauptsächlich Cola-Korn getrunken. Damals waren dazu noch Pernod und Bacardi angesagt, welche heute wenig getrunken werden. Heute immer noch beliebt sind die kleinen Schnapsfläschchen. Vor 30 Jahren hat man aufwändig eine Tanzfläche verlegt, worauf man heute verzichtet. Auch hat man damals die gesamte Decke mit Tarnnetzen geschmückt. Dies war später aus brandschutztechnischen Gründen nicht mehr erlaubt. Mitte der 90er gab es ein Jahr, in dem gewalttätige Gruppen auf solchen Festen anzutreffen waren. Aus diesem Grund hatten wir

die Polizei gebeten, ob sie bei der Veranstaltung anwesend sein könnten. Dies war jedoch ohne konkreten Anlass so einfach nicht möglich. Man sagte aber zu, mit einer Verkehrskontrolle vor Ort zu sein. Das besondere daran war, dass die Verkehrskontrolle vor und nicht wie gewohnt nach dem Fest stattfand. Da zu solchen Festen häufig „vorgeglüht“ wurde und einige Besucher alkoholisiert zum Fest gefahren sind, wurden knapp 10 Führerscheine eingezogen. Man hatte offensichtlich nicht mit einer Kontrolle vor einem Fest gerechnet. Seit dem Folgejahr bis heute ist ein Sicherheitsdienst im Einsatz, auf den leider nicht verzichtet werden kann. Es ist seit über 30 Jahren auch ein Sanitätsdienst mit Rettungswagen anwesend.

In den frühen Jahren gab es hauptsächlich „Musik vom Plattenteller“. In den 80er Jahren spielte auch mal eine Liveband. Anfang der 90er Jahre wurde das erste Mal die landläufig bekannte Top-40-Band „Tin Lizzy“ engagiert. Viele Jahre war das Scheunenfest in Mohrkirch das einzige Fest dieser Art, bei dem noch Livemusik gespielt wurde. Über 30 Jahre sollten vergehen, bis die Gruppe „Tin Lizzy“ das letzte Mal nach Mohrkirch kam. Alles hat seine Zeit, und Livemusik ist in dieser Form bei den Jugendlichen heutzutage nicht mehr beliebt, so dass in den letzten Jahren ein DJ für gute Stimmung gesorgt hat.

In den 90er Jahren wurde nach Ende des offiziellen Festes das Hallentor geschlossen, eine Musikanlage aufgebaut, und es wurde ohne Gäste weitergefeiert. Heute beginnt die Landjugend direkt nach dem Ende des Festes mit dem Abbau und Aufräumen. Auch hier zeigt sich die Professionalisierung. Während man 30 Jahre vorher noch mit Besen und Leiter unterwegs war, sind heute Trecker mit Arbeitsbühne und Kehrmaschinen am Werk.



Mitte der 1990er: selbstgebaute Schnapsbude „Theos Inn“.

Die Gewinne aus dem Scheunenfest stellen die Haupteinnahmequelle für die Finanzierung der Gruppenarbeit dar, wie z. B. der wöchentliche Landjugendabend mit verschiedenen Programmpunkten. Von 1986 bis 1997 wurden von der Landjugend Mohrkirch geplante Freizeitfahrten finanziell unterstützt, die uns nach Südfrankreich, Jugoslawien, Spanien, Korsika, Ungarn, England, Nordfrankreich und Sardinien führten. Diese Fahrten wurden auch im Veranstaltungskalender des Kreisjugendringes angeboten, so haben sich teilweise Freundschaften ergeben, die heute noch Bestand haben.

Schon früher hatte man hinter dem Haupttresen eine Menge Spaß. Die Beschäftigung im Bierwagen vor der Halle war dagegen nicht besonders beliebt. Daher waren hier eher die etwas Älteren tätig, die in der Landjugendarbeit nicht mehr so aktiv waren. Heute übernehmen ebenfalls die „Älteren“ den Ausschank im Bierwagen. Allerdings sind dies nun die Landjugendlichen aus den 80er und 90er Jahren. Wir helfen nun als größtenteils Mitfünfziger mit großem Vergnügen unseren Kindern, die nun das Fest organisieren und durchführen. Aber auch hinter dem großen Tresen tummeln sich viele von den „Ehemaligen“, die teilweise ununterbrochen seit ihrer eigenen Landjugendzeit bis heute fast 40 Jahre lang Tresendienst machen. Neben der Tatsache, dass das Scheunenfest in Mohrkirch durch seine lange durchgängige Tradition bis heute existiert, ist die Gemeinschaft von Jung und Alt bei dieser Veranstaltung eine schöne Besonderheit dieses Festes. Hoffentlich bleibt dies noch viele Jahre so erhalten.



*Aktuell:  
Blick hinter  
den Tresen  
zum Anfang  
des Festes.*